

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 17

Illustration: Kabarettisten in der Karikatur : Stefanie Glaser
Autor: Roemer, Benita

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neueste Nebi-Nachrichten

Unser Sonder-Korrespondent N. O. S. berichtet uns aus Moskau:

Bei der Entdeckung, daß Geständnisse mit gesetzlich verbotenen Mitteln erzwungen worden waren, spielten sich während der Sitzung der obersten politischen Behörde herzerreißende Szenen ab. Malenkow saß stumm und gebrochen da, Molotow fiel zum ersten Mal in seinem Leben der Kneifer von der ausdrucksvollen Nase, und Beria rief einmal übers andere Mal: «Lüstrükü! Lüstrükü!», ein russischer Ausdruck, der etwa bedeutet: Da hört sich doch Verschiedenes auf!

Dem Minister Ignatiew, der unter Anwendung gesetzlicher Mittel alles gestanden hat, wurde zwangsweise der Name in Ungnatiew abgeändert.

Dieser Tage fand die Eröffnung der Moskauer Börse statt. Malenkow war in Cutaway und Zylinder erschienen und hielt eine mit großem Jubel aufgenommene Rede über den sozialistischen Realismus. «Das Sowjetvolk», sagte er, «hat ein Recht darauf, seinen Spieltrieb zu befriedigen. Nur eine bewußt falsche Auslegung des Marxismus-Leninismus-Stalinismus-Malenkowismus kann in der Wiedereröffnung der Börse ein Zugeständnis an die verrottete Welt des Monopolkapitalismus erblicken.» Alle Anwesenden waren tief ergriffen, und unsere Schwesterzeitung, das «Krokodil», das die schwere Aufgabe hat, für die Erhaltung des Humors in der Sowjetunion zu sorgen, weinte Tränen der Rührung.

Die Nachricht, daß Malenkow sich um die Hand von Prinzessin Margaret von England bewirbt, dürfte, wie eingeweihte Kreise erklären, zum mindesten verfrüht sein.



Der Clown im Zirkus, weil er muss,
fällt wie ein Sack so schwer;
das Volk freut sich drob ungemein,
doch ihn freut nur die FAIR.

KABARETTISTEN IN DER KARIKATUR

gezeichnet von Benita Roemer



Stefanie Glaser

CURIOSUM VITAE

Stefanie sieht aus wie eine Französin, die Gulasch liebt. Oder wie eine Ungarin, die eben in einem Bilderbuch von Peynet geblättert hat. Die temperamentvolle junge Schweizer Schauspieler, die im «Federal» ihre kabarettistischen Fähigkeiten beweist, ist aber nicht vom fernen Ausland zu uns gekommen, sondern wurde in unsern Breitengraden geboren. Sie kommt von Bern. Und da gibt es immer wieder boshafte Leute, die behaupten, alles was von Bern komme sei entweder trostlos langweilig oder veraltet. Gaudio

Die Stimme Amerikas

Gemeint ist nicht die radiophonische Voice of America, sondern die spottlustige Stimme des Volkes, die ebenso leicht über den Ozean wie durch eiserne Vorhänge zu dringen vermag.

Die USA besitzen bekanntlich zwei MacC's – MacCarran und MacCarthy – die viel, wenn auch nicht lauter Netes, von sich reden machen. MacCarran soll einen «Comu-Detector» erfunden haben, der auf Sowjetisches reagiert wie ein Geiger-Zähler auf Höhenstrahlung. Als MacCarran seinem Freund MacCarthy in den Wandelgängen des Senats die Hand schüttelte, begann der Comu-Detector wie verrückt zu signalisieren. «Good Gracious!» stöhnte Mac Carran, «sogar du, MacCarthy, bist kommunistisch infiltriert! Schau doch, wie verrückt sich mein Detector benimmt!»

«Beruhige dich», erwiderte der andere Mac, «der Kerl hat wohl die fünf Kaviarbrötchen gerochen, die ich vorhin gegessen habe.»

MacCarthy soll demnächst eine Gesetzesvorlage einbringen, die den Abschluß aller Staren in den USA verlangt. Diese Vögel benutzen nämlich nur Nistkasten, deren Fluglöcher nach Osten schauen.

MacCarran soll ein Amendment in petto halten, die Kopernikanische Weltanschauung als staatsgefährlich zu verbieten; die Behauptung, die Sonne gehe im Osten auf, sei äußerst unamerikanisch.

Beide Macs sollen Ziegen als Wappentiere führen; das seien bald die einzigen Lebewesen, die freiwillig, nicht bloß aus Angst vor der Dreckschleuder, «Meck! Meck!» schreien. AbisZ